

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der LVII. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

XXX, 5. 5. B. Mos. XXIII, 21. Pred. Sal. V, 3. Eine andere Bewandtnis aber hat es mit den sündlichen Gelübden/da ist es besser gethan/wo sie nicht gehalten werden. Jer. XLIV, 25.

XI. Das rechte Lob Gottes bestehet theils in der Verkündigung seiner erzeugten Wohlthaten/ die er an uns gethan; theils in einem gottseligen Leben und Wandel/so vor Ihm geführet wird. v. 14.

\*\*\*\*\*

## Der LVII. Psalm.

1. Ein gülden Kleinod Davids / vorzusingen / (daß er nicht unkäme)  
da er vor Saul flohe in die Höle.

2.

**S**ey mir gnädig / Gott / sey mir gnädig / denn auf dich trauet  
meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel hab ich  
Zuflucht / biß daß das Unglück fürüber gehe.

3. Ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten / zu Gott / der meines  
Jammer's ein Ende macht.

4. Er sendet vom Himmel / und hilfft mir von der Schmach mei-  
nes Versenckers / Sela. Gott sendet seine Güte und Treue.

5. Ich lüge mit meiner Seelen unter den Löwen / die Menschen-  
Kinder sind Flammen / ihre Zähne sind Spieß und Pfeile / und ihre  
Zungen scharffe Schwerdter.

6. Erhebe dich Gott über den Himmel / und deine Ehre über alle  
Welt.

7. Sie stellen meinem Gang Netze / und drucken meine Seele nie-  
der / sie graben für mir eine Gruben / und fallen selbst darein / Sela.

8. Mein Herz ist bereit / Gott / mein Herz ist bereit / daß ich singe  
und lobe.

9. Wache auf / meine Ehre / wache auf Psalter und Harpffe / früh  
wil ich aufwachen.

10. Herr / ich wil dir danken unter den Völkern / ich wil dir lobsin-  
gen unter den Leuten.

SSS 3

11. Denn

1



II. Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist/ und deine Wahrheit/  
so weit die Wolcken gehen.

12. Erhebe dich/ Gott/ über den Himmel/ und deine Ehre über alle  
Welt.

## Singang.

S. Nicol. 1716.

**N**icht unbillig hat David im vorhergehenden Psalm LV, 2. die wider  
ihn erregten schweren Verfolgungen/einem schweren Sturm-Wetter  
und sich Psal. LVI, 1. einer Tauben verglichen. Schwere Unge-  
witter folgen oft bald aufeinander zur heißen Sommers Zeit/ und in  
solchen Wetterern suchen die Tauben gern die Hölen und Fels-Löcher/  
daß sie darin sicher seyn mögen. Jer. XLVIII, 28. Es hatte David  
kaum ein Sturm-Wetter überstanden in seiner langwierigen Verfolgung von  
Saul/da er zu Gath der Gefahr entronnen/ 1. Sam. XXI. davon der LV. Ps. re-  
det. So folget gleich wieder ein anders. 1. Sam. XXII. Da machte er es wie  
die Tauben/und floh in eine Höhle/ sich darin für dem Sturm aufzuhalten / davon  
dieser LVII. Psalm handelt / wie der Titul andeutet: Ein gülden Kleinod Da-  
vids/vorzusingen/ (daß er nicht unkäme) da er vor Saul flohe in die Höhle.  
Das war die Höhle Adullam/wie sie 1. Sam. XXII, 1. genennet wird. Was sich  
da mit David zugetragen/ist daselbst nachzulesen. Es war dem David kein geringer  
Jammer/ wie v. 2. des Psalms zu sehen/ daß er so lang im Elend herum ziehen/ und  
aus einer Höhle in die andere sich verkriechen mußte. Da wußte er aber nichts bessers  
zu ergreifen/als sein liebes Gebet zu Gott / wie er dann in solcher Angst Höhle auch  
diesen Psalm aufgesetzt hat. Dahero auch dieser Psalm mit den drey vorhergehens-  
den fast eines Inhalts ist.

## David in einer abermahligen neuen Noth.

Darin er sich erwießen

- I. Gott gefällig im Betten.
- II. Willig zum Loben.

Ab



## Abhandlung.

**N**icht alle Better Gott gefallen/ ist aus Jes. I, 15. Matth. V, 5. zu sehen. David aber war ein guter und Gott wohlgefälliger Better. Was sen derselbe sich in seiner abermahligen Noth bewiesen.

## I. Theil.

**G**ott gefällig im Betten. Da  
I. Was Gott an Davids Gebet gefallen.

- a. Seine Demuth gegen Gott. Dann er bittet in aller Demuth nur um Gnade / und das zum zweytenmahl auf einander: Sey mir gnädig/ Gott sey mir gnädig. v. 2. Ist die Demuth / die auch an dem Zöllner Gott so wohl gefallen hat. Luc. XVIII, 13. 14.
- b. Sein Vertrauen auf Gott. Daran Gott ein sonderlich Wohlgefallen hat. Welches Vertrauen David dem Herrn vorstellt.
  1. In deutlichen Worten. Denn auf dich trauer meine Seele. v. 2.
  2. In einer Gleichnis von den jungen Hünlein / die unter die Flügel ihrer Heine lauffen sich zu bedecken und zu verwahren. Und unter dem Schatzen deiner Flügel habe ich Zuflucht. v. 2. Da sonderlich Gott wohlgefallen hat/das David sein Vertrauen auf Ihn gesetzt
- a. Einig. Es sagt David: Auf dich Gott trauer meine Seele. v. 2. Nicht auf die vier tausend Mann die sich damahl zu ihm versämet hat. ten. 1. Sam. XXII, 2.
- β. Beständig. Bis das Unglück fürüber gebe. v. 2. So lang sein Jammer und Elend wahren solte/so wolle er doch nicht nachlassen/seine Zuflucht zu Ihm zu nehmen.
- c. Sein Gehorsam gegen Gott. Dann er ruffet Gott an in seiner Noth. Ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten. v. 3. Das ist der Befehl Gottes das man in der Noth Ihn anruffen solle. Psalm L, 15. Und das that David auch in aller seiner Noth.
- d. Seine Klage vor Gott. v. 5-7. Auch das Klagen ist bey den glaubigen Bettern Gott nicht missfällig. Darin schütten sie ihr Herz vor Gott aus/welches Er auch befohlen. Psal. LXII, 9. Und in solchem Vertrauen trägt er hier auch seine Klage Gott vor/und zeigt/wie die Noth / darcin ihn seine Feinde gebracht / groß und Augenscheinlich / auch ohne Gottes Hülffe unvermeidlich seye. Dann er besinde sich nicht unter Men-

Menschen / sondern unter reisenden wilden Thieren. v. 5. Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen. Klaget dabey daß  
 2. Keine Barmherzigkeit und Verschonen bey ihnen seye. De-  
 ren

A. Herz vor Zorn gegen ihn brenne wie Feuer. Die Menschen-  
 Kinder sind Flammen. v. 5.

B. Zähne gegen ihm geweset wie Spieß und Pfeile. Ihre Zähne  
 sind Spieß und Pfeile. v. 5.

C. Zunge verwunde und tödte wie schneidende Schwerdter. Und  
 ihre Zunge scharffe Schwerdter. v. 5. Ist also auf Seiten  
 seiner Feinde alles auf morden und todtschlagen wider ihn ange-  
 sehen.

3. Kein Gewissen und Aufrichtigkeit bey ihnen seye. Gehen mit lauter  
 bösen Tücken um / das geben die beyde Gleichnussen / da er in seiner  
 Klage vor Gott seine Feinde vergleicht

1.) Den Vogelstellern und Jägern / die mit List Vögel und das  
 Wild suchen zu fangen und zu fällen. Sie stellen meinem Gang  
 Netze / und drücken meine Seele nieder. v. 7.

2.) Denen / so Gruben graben / und solche bedecken / daß man solche  
 nicht wahrnehmen / aber im darüber Gehen / hinein fallen möge.  
 sie graben vor mir eine Grube. v. 7.

e. Sein Verlangen von Gott / so Ihm auch nicht mißfällig seyn konte / in An-  
 sehung dessen / was David von Gott gebetten und verlanget hat. Das  
 war vornemlich die Beförderung der Ehre Gottes / bettend: Erhebe  
 dich Gott über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt. v. 6. 12.  
 Gott solte durch die Beweisung seiner Hülffe an ihm aller Welt zeigen /  
 was vor ein gerechter und gnädiger Gott Er seye / wodurch seine Ehre im  
 Himmel und auf Erden würde herrlich erschallen. War also dem lieben  
 David nicht sowohl um sein Leben / als um Gottes Ehre zu thun.

II. Womit Gott sein Wohlgefallen am Gebet Davids erwiesen.

1. In dem geleisteten Schutz Davids. Er nahm seine Zuflucht unter dem  
 Schatten der Flügel Gottes. Gott nahm ihn unter seine Flügel und be-  
 deckte ihn / daß er darunter Schutz und Sicherheit genoß. v. 2.

2. In der Endigung seines Jammers / da Gott seinen Rath dennoch aus-  
 geführet / die Verheissung dem David erfüllet / und ihm endlich Ruhe von al-  
 len seinen Feinden gegeben. Ich ruffe zu Gott / dem Allerhöchsten / zu  
 Gott / der meines Jammers ein Ende machet. v. 3.

3. In der ihm gesandten wunderbahren Hülffe.

a. Woher sie ihm komme? Von seinem Gott vom Himmel herab / also  
 nicht von Menschen. Er sendet vom Himmel. v. 4.

b. Was



- b. Was ihm gesandt worden. Hülffe in der Noth. Und hilfft mir.  
v. 4.
- c. Warum Er ihme solche gesendet. In Ansehung seiner göttlichen Barmhertzigkeit und Wahrheit. GOTT sendet seine Güte und Treue. v. 4. Das sind gleichsam die zwey mächtigen Heer / die ihme GOTT zugesendet/die ihn in dieser grossen Noth erhalten haben. Da er also diese wunderbahre Hülffe beschreibet/als
6. Eine schleunig: Hülffe. Er sendet. v. 4. David sandte gleichsam sein Gebet als einen Botten zu GOTT / und hielte an um Hülffe. Das Gebet kommt vor den Thron GOTTES. GOTT als ein gerechter Richter/ gibt alsobald Ordre dem Bedrangten zu helfen/ und sendet gleich die Hülffe.
  6. Eine mächtige Hülffe. Sie kam vom Himmel / und konte also von keinem Menschen verhindert oder abgewendet werden.
  7. Eine erwünschte und erfreuliche Hülffe. In Nöthen ist nichts erfreulichers als Hülffe. Die kam dem David so gelegen/als einer belagerten Stadt/deren Succurs gesandt wird.
  8. Eine gnädige Hülffe. Sie wurde durch GOTTES Güte und Treue ins Werck gesetzt. v. 4.
4. In dem Fall seiner Feinde. Das Unglück das sie dem David zugesacht hatten / daß er solte in die Grube des Verderbens fallen/ hat sie selbst betroffen / damit GOTT sein Mißfallen an den Feinden / und sein Wohlgefallen an David bewiesen hat. Sie graben vor mir eine Grube / und fallen selbst darein / Sela. v. 7. Darum hat sich David auch bewiesen

## II. Theil.

**W**illig zum Loben. Mein Hertz ist bereit/ GOTT/mein Hertz ist bereit/daß ich singe und lobe. v. 8.

- A. Wer so willig und bereit ist. Der Errettete David. HERR/ ich wil dir danken. v. 10. GOTT/mein Hertz ist bereit. v. 8. Alles an David war willig.
2. Das Hertz. Mein Hertz ist bereit. v. 8.
  3. Der Mund. Wil danken/singen und loben. v. 8. 10.
  7. Die Hand. Ich wil Psalter und Harpffen ergreifen und zur Hand nehmen / daß ich dir darauf zu Ehren spiele. v. 9. Wie er dann auch solche Willigkeit bezeuget hat mit seiner Anrede
1. Zu GOTT. GOTT mein Hertz ist bereit. v. 8.

Et

2. Zu



2. Zu seinem Psalter und Sarpffe. Wache auf meine Ehre / wache auf Psalter und Sarpffe. 9.
- B. Wozu er sich so willig und bereit erzeiget. Zum Lob Gottes. Darin wil er loben**
- a. Gott den Herrn / der ihm die Hülffe vom Himmel gesendet. v. 8. Herr / ich wil dir dancken. v. 10.
- b. Auf alle mögliche Weise. Mit Herz und Mund / und mit seiner Sarpffe und Psalter. v. 8. 9.
- c. An den Orten.
1. Zu Haus in seiner Kammer / darin er schlaffet. v. 9.
2. Öffentlich unter andern Leuthen / vor dem ganzen Volck / ja auch unter den Heyden soll durch seine schöne Danck-Psalmen Gottes Lob außgebreitet werden. Herr / ich wil dir dancken unter den Völkern / ich wil dir lobsingeln unter den Leuthen. v. 10.
- d. Frühzeitig / ungesäumt / freudig / eysrig / mit größter Herzens Lust. Früh wil ich aufwachen. v. 9. Ich kan vor grosser Begierde zu deinem Lob fast nicht schlaffen / früh wil und werde ich erwachen / und bey meinem Aufwachen / soll das meine erste Arbeit seyn / dich zu loben / und dir zu singeln.
- C. Was ihn so willig und bereit mache. Die Betrachtung und Erkandtnis der unendlichen**
1. Güte Gottes. Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist. v. 11.
2. Und Wahrheit Gottes. Und deine Wahrheit / so weit die Wolcken gehen. v. 11. Beedes hatte David abermahls aus der Hülffe in seiner Noth gesehen und erfahren / daß er also hohe Ursach hatte / Gott darüber zu loben und zu preisen.

## Lehren.

- I. Das Gebet ist ein Gott angenehmer und gefälliger Gottesdienst. Wie aber dasselbe müsse beschaffen seyn / wann es Gott gefallen soll / das ist hier an dem Exempel Davids zu sehen. Glaubiges Vertrauen / herzliche Demuth / kindlicher Gehorsam / und gedultige Beständigkeit ist sonderlich dabey vonnöthen. v. 2-4. Judith. IX, 13.
- II. Glaubige Better finden allezeit sichern Schutz und Schirm unter Gottes Gnaden-Flügeln. Sein Ohr ist allezeit offen ihre Klage anzuhören / und sein Herz willig und bereit / ihnen Hülffe zu senden / die auch öfters so gleich kommet / daß man sie recht als ein göttlich Werk erkennen muß. v. 2-4. Jes. LXV, 24.
- III. Je feindseliger die Welt sich gegen die glaubigen Kinder Gottes stellet / und mit Feuer und Schwerdt drohet / je größer ist Gottes Güte und Treue gegen die

die Seinigen. Haben dahero im glaubigen Vertrauen und Gebet nur dahin ihre Zuflucht zu nehmen. v. 4. 5.

IV. Wie vergeblich ist doch das Vorhaben und die Bemühung der Gottlosen wann sie den Berechten Schaden thun wollen? Sie wissen nicht/und wollen es auch nicht erkennen/das sie mehrmahl nur sich zu ihrem eigenen Unglück bemühen / wann sie andern Gruben graben. Aber so heilig und gerecht ist GOTT in seinen Wegen/ das Er zuletzt die Gottlosen in ihre Gruben stürzet / und ihre Füße in dem Netz lassset verstricket werden/das sie den unschuldigen gestellet haben. Und also lassset er sie in ihrer Lust und Bosheit zu Schanden werden. v. 7.

V. In allem Thun und Lassen/und sonderlich in dem Gebet auf Gottes Ehre sehen/und die vor allen Dingen suchen/das haben die Heiligen sich immer lassen angelegen seyn/und zu dem Ende auch die Wohlthaten ihres Gottes öffentlich gerühmet. v. 6. sq.

VI. Sowohl die Instrumental-als Vocal-Music gehet alsdara in ihrem eigentlichen und rechten Gebrauch / wann sie zu Gottes Ehr und Lob angestimmt wird/und erklinget. v. 8-10.

VII. Die unermessliche Güte und Treue Gottes erweist sich in so vielen Gnaden-Wercken denen/die auf Ihn trauen/das sie aus eigener Erfahrung davon stattlich reden können/und die Betrachtung derselben macht auch die Glaubigen freudig und getrost in ihrem Elend/ weil sie daraus versichert seyn können/ das GOTT an ihrem Jammer ein erwünschtes und seliges Ende zu seiner Zeit machen werde. v. 3. II.



## Der LVIII. Psalm.

1. Ein gülden Kleinod Davids/vorzusingen/ das er nicht umkäme.

2.

**S**End ihr denn stumm/ das ihr nicht reden wolt/ was recht ist/ und richten/was gleich ist/ihr Menschen Kinder.

3. Ja muthwillig thut ihr unrecht im Lande / und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln.

4. Die Gottlosen sind verkehret von Mutter-Leibe an / die Lügner irren von Mutter-Leibe an.

Et t 2

5. Ihr